

Moltkestraße 38
79098 Freiburg
0761. 151 38 42
kontakt@klimaaktionsbuendnis.de

Freiburg, den 21. November 2022

Flächennutzungsplan 2040 – die Chance, das Blatt zu wenden

Sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Martin Horn,
sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister Ulrich von Kirchbach,
sehr geehrter Herr Finanzbürgermeister Stefan Breiter,
sehr geehrte Frau Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit,
sehr geehrter Herr Baubürgermeister Martin Haag,

die Stadt Freiburg wird mit einem Zielszenario zum Flächennutzungsplan 2040 vorgeben, wie sich unsere Stadt in den nächsten zwei Jahrzehnten baulich entwickeln soll. Besonders das nächste Jahrzehnt ist entscheidend, wenn es um die Wahrung unserer Lebensgrundlagen geht. Wir müssen auf allen Ebenen unseres Zusammenlebens auf die klimagerechte Umgestaltung hinwirken. Der Flächennutzungsplan ist auf diesem Weg ein wichtiges Werkzeug.

Vorrang für Lebensgrundlagen

Die Stadt schreibt zum FNP 2040: "Die Nachhaltigkeit wird als integriertes Gesamtkonzept gedacht: dabei müssen Ökologie, Wirtschaft und Soziales ausgewogen sein." In der Vergangenheit bedeutete dies nahezu ausnahmslos: Wachstum auf Kosten von Natur, Artenschutz, Landwirtschaft und Klima.

Was wir stattdessen brauchen, ist starke Nachhaltigkeit: Die Umsetzung ökonomischer Interessen, die sich an der ökologischen Tragfähigkeit der Erde und an den Bedürfnissen des sozialen Ausgleichs orientieren. Stabilität lässt sich eher im Gleichgewicht zwischen Demokratie, Ökologie und Sozialem verorten. Es geht darum, Verbundenheit und Gerechtigkeit in den Mittelpunkt unserer Planungen zu stellen.

Wenn wir unser Selbstverständnis als "Green City" ernst nehmen, können wir unmöglich einen Flächennutzungsplan im Stil und Geist vergangener Jahrzehnte verabschieden. Verlassen wir den Pfad des "Weiter so", das so tut, als ob es weder eine Klimakrise noch eine Biodiversitätskrise gäbe!

Neue Wege brauchen neue Pläne und Ziele

Pläne prägen unsere Denkmuster. Sie erschaffen die Bilder dessen, was wir gemeinsam als "machbar" ansehen und angehen. Pläne können uns vorstellbar machen, wie auch große Veränderungen am Ende in eine für diese Stadt gute Gestalt münden. In Zeiten der Klimakrise muss Freiburg als "Green City" den Schritt wagen, sich von Grund auf neu zu orientieren.

Die Stadt fragt auf ihrer Internetseite zum Flächennutzungsplan 2040: „Wie sieht die räumliche Zukunft Freiburgs im Jahr 2040 aus? Wie werden wir leben, wohnen, arbeiten, uns fortbewegen und unsere Freizeit verbringen?“

Wir stellen die Frage so, als ob wir sämtliche Freiheiten hätten, uns unsere Traumzukunft zu bauen.

Diese Freiheit hatten wir noch nie, doch wider besseres Wissen haben wir sie uns genommen. Seit Jahrzehnten betreiben wir diese Art von "Flächenverbrauch" – als ob Boden ein nachwachsender Rohstoff sei. Dieser Raubbau an unseren Lebensgrundlagen mündet nun unweigerlich in Erschöpfung. Flächenverbrauch geht zu Lasten von Landschaft, Landwirtschaft, Naturschutz, Klima und Naherholung. Wiesen und Äcker gehen unwiederbringlich verloren, die Zahl landwirtschaftlicher Betriebe schrumpft. Und über die Klimawirkung unserer Handlungen entziehen wir Menschen und Lebewesen hier und in anderen Teilen der Welt die Lebensgrundlagen.

Der Freiburger Gemeinderat hat sich im Herbst 2019 verpflichtet, dem ein Ende zu setzen, indem er „die konsequente Eindämmung des Flächenverbrauchs“ fordert und Klima- und Artenschutz als „Aufgabe allerhöchster Priorität“ anerkennt (Klima- und Artenschutzmanifest).

BUND und NABU fordern darüber hinaus ein Flächenmoratorium. Dies ist ein wichtiger Impuls. Wir brauchen in dieser Stadt einen konstruktiven Austausch über dieses Thema. Wir wollen und müssen darüber in den Dialog treten!

Neue Wege brauchen demokratische Teilhabe und Fakten

Die Planung unserer stadträumlichen Zukunft muss von weitreichender demokratischer Teilhabe getragen sein. Die Vortragsreihe „Zukunftsforen“ war dafür nicht ausgelegt. In Folge wurden vorgefasste „Zukunftsszenarien“ von knapp 200 Bürgerinnen online kommentiert. Das ist keine würdige Grundlage für die Neufassung des zentralen Bauleitplanungs-Werkzeugs einer Stadt mit 230.000 Einwohner:innen.

Unser dringender Appell: Machen wir auch in der Frage der Bürger:innenbeteiligung einen Neuanfang und nehmen wir dabei die Eile aus dem Vorhaben. Nichts soll "auf die Schnelle" über die Bühne gehen. Wir brauchen stattdessen Werkzeuge wahrer demokratischer Teilhabe:

- Bürger:innenräte, die über die zukünftige Entwicklung Freiburgs beraten und deren Anregungen aktiv aufgenommen werden;
- einen "Runden Tisch", an dem sich alle zwei Wochen die Willigen zusammenfinden, die die Wandlung unserer Stadt mit Macht vorantreiben wollen.

Getragen von diesen Formaten braucht es eine Zeit des intensiven, offenen, stadtweiten Dialogs.



Sarah Heinisch



Albert Reif



Landesnaturschutzverband
Baden-Württemberg e.V.

P. Lutz



[Handwritten signature]



Barbara Iso



Masha K.



[Handwritten signature]



Ecotrinova



Georg Jäger



Plan *B* e.V.

[Handwritten signature]

